

Praxistipps des Arenenberger Beratungsteams



Kunstfutterbau – die richtige Mischung wählen

Die Gerstenernte steht an! Und bald darauf auch die Ernte der anderen im Sommer zu erntenden Ackerkulturen. Deshalb wird auch das «Äugsteln» bald ein Thema. Es ist also höchste Zeit, sich auch über die Wahl der Kunstwiesenmischung einige Gedanken zu machen!

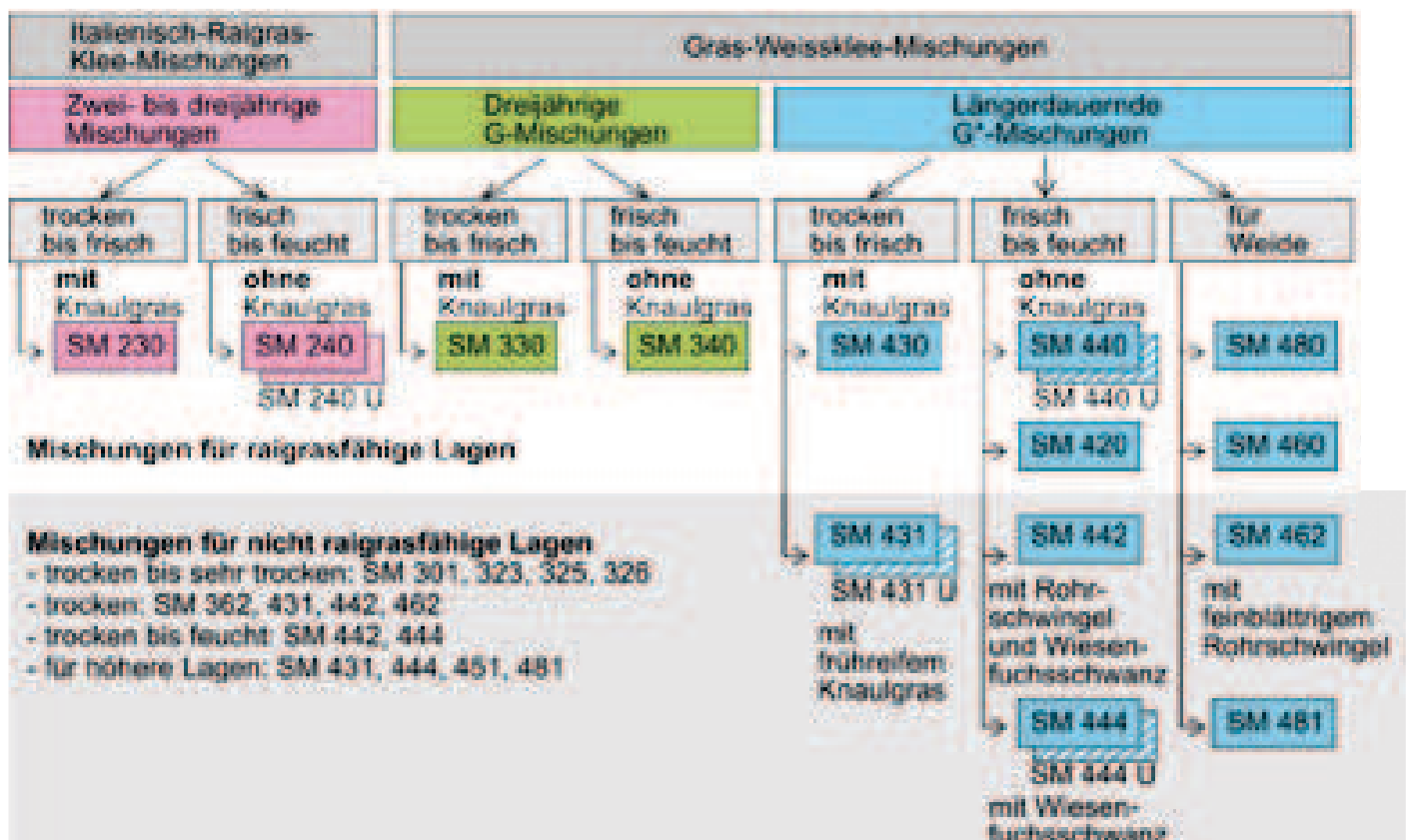
Vorgehen für die Mischungswahl

Das Schweizerische Standardmischungssystem nimmt weltweit gesehen eine Pionierstellung ein, und ist auch heute in seiner Ausführlichkeit immer noch einzigartig. Eine hilfreiche Übersicht über die wichtigsten Standardmischungen finden Sie in der

Agrarforschungspublikation «Standardmischungen für den Futterbau» (siehe Grafik). Nebst den rund 40 Standardmischungen gibt es natürlich noch unzählige Spezialmischungen der verschiedenen Saatgut-anbieter. Für die Auswahl der richtigen Standardmischung wird das Vorgehen gemäss folgender Kriterien empfohlen:

1. Nutzungsdauer: Handelt es sich um überwinterndes oder nicht-überwinterndes Zwischenfutter (100er-Mischung)? Oder soll die Kunstwiese nach dem Ansaatjahr ein, zwei oder mehr Hauptnutzungsjahre genutzt werden oder gar längerfristig in

Gliederung der wichtigsten mehrjährigen Standardmischungen



eine Naturwiese übergehen (200er-, 300er- oder 400er-Mischung)?

2. Nutzungsart: Soll die Kunstwiese vorwiegend für Grünfutter, Silage, Dürrfutter oder als Weide genutzt werden? Oder soll sie möglichst vielseitig genutzt werden können?

3. Standorteigenschaften: Handelt es sich um einen Standort, auf dem die Raigräser gut gedeihen können (= raigrasfähige Lage)? Das heisst, ist das Klima mild (mittlere Jahrestemperatur zwischen 6,5 und 9°Celsius), genügend niederschlagsreich (allermindestens 900 mm Jahresniederschlag, möglichst regelmässig verteilt) und hat der Boden ein hohes Nährstoff-Nachlieferungsvermögen? Oder ist es eine für Raigras nur mässig oder gar ungeeignete Lage (= nicht-raigrasfähige Lage)? Bezüglich Standorteigenschaften ist ausserdem entscheidend, ob es sich um eine mehrheitlich trockene, eher trockene («trocken bis frisch») oder eher feuchte Lage («frisch bis feucht») handelt.

4. Spezielle Mischungen: Schlussendlich gibt es noch Mischungen für die Ansaat von artenreichen Wiesen sowie Mischungen zum Übersäen für die Naturwiesenverbesserung.

Zwei Neuheiten bei den Standardmischungen

In der in diesem Frühling erschienen Revision 2017–2020 gibt es zwei grosse Neuheiten:

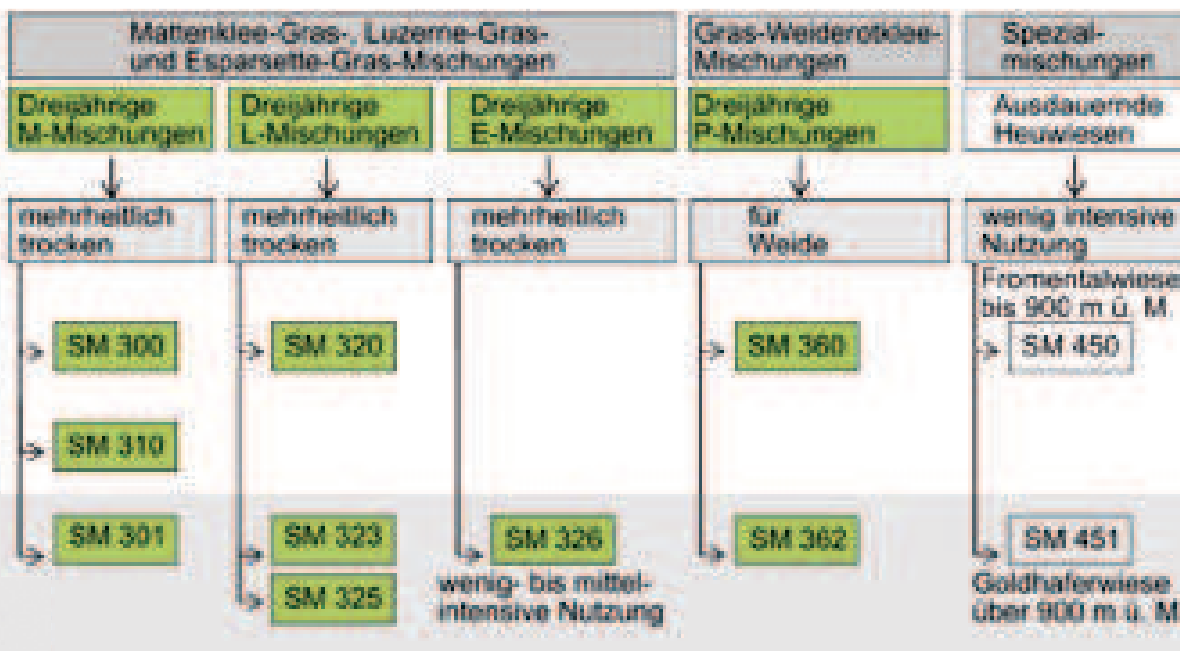
1. E-Mischungen: Eine spezielle Esparsetten-Gras-Mischung, die wegen der Wirkung der Esparsette gegen Magen-Darm-Parasiten bei Kleinwiederkäuern, aber auch der Verbesserung der Futterprotein-Verwertung, neu ins System aufgenommen wurde.

2. P-Mischungen: Zwei Gras-Weiderotklee-Mischungen, die ebenfalls auf drei Jahre ausgelegt sind. Mit dem darin enthaltene Weiderotklee soll auch unter trockenen Bedingungen eine intensive Weide möglich sein.

Mit dem vorgestellten Vorgehen für die Auswahl kombiniert mit den Detail-Informationen im Heft «Standardmischungen für den Futterbau» oder Informationen der verschiedenen Saatgutanbieter werden Sie garantiert die für Ihre Bedürfnisse passende Mischung finden!

Daniel Nyfeler, BBZ Arenenberg

nach Nutzungsdauer und Standorteignung



Übersichtsschema aus der Agrarforschungs-Publikation «Standardmischungen für den Futterbau» (Revision 2017–2020). Dieses Heft enthält ausserdem viele weitere Informationen zur Zusammensetzung, Bewirtschaftung etc. aller Standardmischungen und kann bei der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues (AGFF) für Fr. 2.– bezogen werden (www.agff.ch → Online-Shop).